

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 11 (1931-1932)
Heft: 10

Rubrik: Aus Zeit und Streit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ging ihr auf die Nerven. Auch die laute Stimme würde jetzt gleich zu hören sein! Es wehrte sich etwas in ihr gegen das Gewalttame dieses Lärms. Und doch duckte sie sich davor und empfing Franz Scherrer mit etwas wie Unterwürfigkeit.

„Ja, der Teufel,“ rief er vom Flur her, „bist jetzt doch nicht zu deinen Alten gegangen?“

„Wir haben Besuch,“ erwiderte sie still.

Im Eintreten sah Franz den Bruder vor dem Fenster stehen. „Holla, jetzt geht die Welt unter,“ polterte er und fügte hinzu: „Ist das menschenmöglich, daß du einmal den Weg zu uns gefunden hast?“

Aus Zeit und Streit

Um den Völkerbund.

Worte und Taten.

W o r t e.

Paris, 9. Dez. Der Völkerbundsrat faßt folgende Resolution:

„1. Der Rat . . . ersucht die chinesische und japanische Regierung, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit der Rückzug der japanischen Truppen in die Eisenbahnzone so rasch wie möglich vollzogen werden kann. . .

2. Der Rat nimmt von der Verpflichtung beider Parteien Akt, . . . sich jeder Initiative zu enthalten, welche neue Zusammenstöße und Verluste an Menschenleben nach sich ziehen könnte. . .

5. Der Rat beschließt, eine Studienkommission von fünf Mitgliedern zu ernennen, welche ihm über alle Umstände, die den Frieden zwischen China und Japan stören oder das gute Verhältnis dieser beiden Länder beeinträchtigen können, Bericht zu erstatten hat. . .“

Paris, 10. Dez. (Priv.-Tel. N. B. Z.) Der Präsident des Völkerbundsrates, Briand, begrüßt das erzielte Ergebnis mit den Worten: „Die einstimmige Annahme der Resolution bedeutet einen wichtigen und entscheidenden Schritt in der Lösung des chinesisch-japanischen Streitfalles. . . Der Krieg, der droht, ist heute durch die Tätigkeit des Rates verhindert.“

Genf, 17. Dez. (Priv.-Tel. N. B. Z.) „Die Gerüchte, daß die vom Völkerbundsrat in Paris beschlossene Studienkommission gewählt sei, sind noch verfrüht, doch hofft man, daß deren Wahl in einigen Tagen perfekt sein werde.“

Genf, 22. Dez. (ag.-Tel.) „Nach langwierigen Verhandlungen ist es nun gelungen, sich über die Zusammensetzung der aus fünf Mitgliedern bestehenden

T a t e n.

Peking, 10. Dez. (Havas.) „Acht japanische Flugzeuge haben über Tschenschatung einundzwanzig und über Tawa sieben Bomben abgeworfen.“

Tokio, 21. Dez. (Tel. Unitet Preß.) „Die Offensive der japanischen Truppen über den Diao hat allem Anschein nach begonnen.“

Mukden, 21. Dez. (Havas.) „Die japanischen Truppen haben die Verfolgung der Chinesen aufgenommen. . . Der Angriff wurde gleichzeitig in Supunkhien, Schiangtun, Kaihuan, Tienning und Mukden ausgelöst.“

Kintschou, 23. Dez. (Spez. = Tel. N. B. Z.) „Heute wurde auf der Eisenbahnlinie Jingtou-Kaupangke gekämpft. . . Die japanischen Truppenbewegungen bezwecken offenbar die Einkreisung der chinesischen Armee von drei Seiten.“

Tokio, 29. Dez. (Tel. Unitet Preß.) „In der Nähe der Station Tawa finden neue Kämpfe statt. . . Das Gefecht ist noch im Gang. Auch bei Sinmin ist eine Schlacht unvermeidlich.“

Tokio, 29. Dez. (Tel. Unitet Preß.) „Die längs der Peking-Mukden-Bahn vorrückenden japanischen Truppen haben nach heftigen Kämpfen mit regulären chinesischen Streitkräften die Stadt Ta-huschan erobert.“

Peking, 30. Dez. (Havas.) „Nach einem blutigen Kampf mit japanischen Truppen räumten die chinesischen Truppen die Stadt Kintschou.“

Kaupangke, 1. Jan. (Spez. = Tel. N. B. Z.) „Der Eisenbahnknotenpunkt Kaupangke ist nach heftigem Bombardement durch japanische Flugzeuge von den Chinesen geräumt worden.“

W o r t e.

Untersuchungskommission zu einigen. . . Man rechnet kaum damit, daß die Kommission vor dem Monat Januar nach der Mandschurei abreisen kann.“

Genf, 4. Jan. (Priv.-Tel. N. Z. Z.) „Das erneute Begehren der chinesischen Regierung für eine sofortige Einberufung des Völkerbundsrates ist bis zur Stunde weder hier beim Völkerbundssekretariat eingelangt, noch dem Ratspräsidenten übergeben worden. . . Selbst wenn ein solches Begehren gestellt würde, so glaubt man jedoch in den Völkerbundsreisen nicht daran, daß ihm Folge geleistet werden wird.“

Genf, 15. Jan. „Der geschäftsführende Präsident des Völkerbundsrates und das Generalsekretariat veröffentlichen die von allen Ratsmitgliedern einmütig genehmigte Liste der Kommission, die laut der Resolution vom 10. Dezember 1931 über die Verhältnisse in der Mandschurei einen Augenschein vorzunehmen haben wird.“

Genf, 21. Jan. (Priv.-Tel. N. Z. Z.) „Die vier europäischen Mitglieder der Untersuchungskommission, die sich nach der Mandschurei begeben wird, sind heute hier zur Festlegung ihres Arbeitsplanes zusammengetreten. . . Die Kommission wird erst Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des Februar abreisen, . . . so daß ihre Ankunft in der Mandschurei erst auf Anfang April zu erwarten ist.“

T a t e n.

Schanghai, 4. Jan. (Havas.) „Aus Nanking wird berichtet, daß die chinesische Regierung an den Völkerbund ein Telegramm gerichtet habe, worin die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates verlangt wird.“

Nanking, 8. Jan. (Tel. Uniter Press.) „Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan soll bevorstehen.“

Tokio, 12. Jan. (Tel. Uniter Press.) „Nach den letzten Meldungen haben im Westen des Liaoflusses außerordentlich heftige Kämpfe stattgefunden, bei denen die Japaner verschiedentlich schwere Verluste zu verzeichnen hatten.“

Nanking, 17. Jan. (Havas.) „Ministerpräsident Sun Fo und Außenminister Tschien hätten sich bereit erklärt, wenn nötig, eine Kriegserklärung an Japan ins Auge zu fassen.“

Nanking, 17. Jan. „Amtlich wird mitgeteilt, daß die chinesische Vertretung auf der am 25. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundsrates den Antrag stellen wird, gemäß Art. 16 der Völkerbundsstatuten wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan zu ergreifen.“

Tokio, 17. Jan. „Amtliche japanische Stellen erklären, daß Chinas Forderung, den Art. 16 des Völkerbundsstatutes anzuwenden, eine Herausforderung bedeute. Im Falle der Anwendung des Art. 16 werde Japan aus dem Völkerbund austreten.“

B e k e h r t e u n d U n b e k e h r t e

„Die bisherige Aktion des Völkerbundsrates zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts ist erfolglos gewesen, weil der Rat keiner seiner „Empfehlungen“ . . . Nachachtung zu verschaffen im Stande war. . . Das Stillschweigen der im Rat vertretenen Großmächte deutet auf einen Mangel an Aktionswillen und Aktionskraft hin, der bedenklich stimmen müßte, wenn er ebenso kraß in den bevorstehenden neuen

Genfer Verhandlungen in Erscheinung zu treten bestimmt wäre.“

(Neue Zürcher Zeitung.)

„Im chinesisch-japanischen Konflikt hat der Völkerbund mit Erfolg interveniert; denn ohne das zielbewußte Eingreifen des Völkerbundes hätte der Krieg wahrscheinlich nicht verhindert werden können.“

(Mitteilungsblatt Nr. 140 der „Schweiz. Volksbank“.)

I n Z a h l u n g s s w i e r i g k e i t e n .

„Schon im letzten September war in der Völkerbundsversammlung eindringlich darauf hingewiesen worden, daß die rückständigen Beiträge vieler Mitglieder eine sehr hohe Summe erreichen und dieser Zustand hat sich in der Folgezeit bedeutend verschlimmert. . . Es gibt nun Leute, die daran denken, unter Umständen

den eine zeitweilige Einstellung der Bauarbeiten zu beantragen, um dadurch der Völkerbundskasse aus ihrer vorübergehenden Geldverlegenheit herauszuhelfen. . . Schließlich bleibt noch ein anderer Weg offen. Die Aufnahme einer Völkerbundsanleihe für sich selber.“

(Priv.-Tel. N. Z. Z.)

Man verläßt das sinkende Schiff.

„Wie wir hören, beabsichtigt der Generalsekretär des Völkerbundes, Eric Drummond, dem Völkerbundsrat seinen Rücktritt auf Ende des Jahres 1932 anzuzeigen. Es war schon wiederholt davon die Rede gewesen, daß Sir Eric nur noch den Ablauf der Abrüstungskonferenz abwarten wolle, um von sei-

nem Posten zurückzutreten. Daß die Rücktrittserklärung schon jetzt erfolgt, wird damit begründet, daß er dem Völkerbundsrat eine möglichst lange Frist zur Auswahl seines Nachfolgers geben will.“

(Priv.-Tel. N. B. Z.)

Abrüstungs-Blüten.

In Genf erscheint eine Zeitschrift „Abrüstung“, herausgegeben von einem „Informationskomitee für Abrüstungsfragen“. Wie sich dieses zusammensetzt, erfährt man lediglich aus dem Bestellzettel, der den einseitigen Blättern beigegeben ist, nicht aber aus diesen selber. Der Vorsitzende dieses Komitees ist Dr. Ch. Lange, Generalsekretär der Interparlamentarischen Union. Dann aber gehören dazu auch der Generalsekretär des Internationalen Radioverbandes; Vertreter ausländischer Depeschagenturen; William Martin, Präsident der Association Genevoise pour la S. d. N., u. a. m. Das Redaktionskomitee besteht aus je einem Holländer, einem Deutschen, einem Franzosen und einem Amerikaner. Die Zeitschrift will „der Vorbereitung auf die Weltabrüstungskonferenz von 1932 mit Berichten über die Arbeit des Völkerbundes und der Regierungen, die Erörterungen in den Parlamenten und die Stellung der öffentlichen Meinung“ dienen. Mit dem Beginn der Abrüstungskonferenz wäre also darnach ihr Zweck erfüllt; allein man kann für Fr. 9.— auf weitere 16 Blätter abonnieren. . . Spricht das erste Heft noch von einer monatlichen Herausgabe, so das zweite (man setzt jetzt mit Hochdruck ein) schon von einer halbmonatlichen.

Bedauerlich ist, daß die Zeitschrift einmal rein textlich — wenigstens nach der deutschen Ausgabe zu urteilen — wenig sorgfältig abgefaßt ist. So wird bei der Nennung der Mitglieder der Schweizerdelegation zur Abrüstungskonferenz Oberstkorpskommandant Bridler noch immer als Kommandant des 2. Armeekorps und Oberstkorpskommandant de Voriol gar als früherer „Waffenmeister der Infanterie“ bezeichnet. Vor allem aber muß scharf zurückgewiesen werden die gänzlich unan-

gebrachte und mangelndem Taktgefühl entspringende Kritik, die sich die Redaktion an der Zusammensetzung dieser Delegation erlaubt. Sie sagt nämlich: „Die Delegation zählt unter ihren Mitgliedern eine Reihe von Abgeordneten, die die Völkerbundsfragen nicht kennen; nur (!) einer von ihnen, der Zürcher Nationalrat Haebelin, vertritt eine pazifistische, die Abrüstung wirklich begünstigende Richtung.“ Was das auf gut deutsch heißt, merkt man nur zu deutlich.

Es wird ferner behauptet, daß das Eidgenössische Militär-Departement darauf bestanden habe, daß der Delegation Berufsoffiziere als Mitglieder und nicht bloß als technische Berater beigegeben werden. Dabei handelt es sich doch um ehemalige Berufsoffiziere und so dann bilden diese nur eine Minderzahl in der Delegation. Und weiter: „Man (wer?) bemerkt schließlich, daß es in der Delegation an Diplomaten mangelt, die eine genügende Erfahrung in internationalen Verhandlungen haben.“ Dabei ist tatsächlicher Führer der Delegation Professor Max Huber, ehemaliger Präsident des internationalen Gerichtshofes und derzeitiger Präsident des Internationalen Roten Kreuzes. Keines Hintertreppengeschwätz sind dann schließlich Versuchsballons, wie zum Beispiel, daß Bundesrat Motta von der Konferenz vielleicht zum Ehrenmitglied ihres Präsidiums, oder Professor Huber zum Vorsitzenden einer der Kommissionen der Konferenz ernannt werde.

Wenn man am vorliegenden Beispiel sieht, welche Blüten die Abrüstungskonferenz jetzt schon treibt, so kann man sich ja, wenn sie erst einmal begonnen hat, noch auf allerlei gefaßt machen.

P. S.